

A.

Epische Poesie.

A. Größere Formen.

I. Neue vaterländische Dichtung.

51. Moskaus Brand.

Von Franz Freiherrn von Gaudy.

1. Auf die Schwelle seines Hauses sinkt der Krieger, bleich und matt,
Seines Hauses, das er glorreich fechtend sich erstritten hat.
Hinter rauchgeschwärzter Mauer starb die Lohe flutgedämpft,
Und des Feindes Hauptstadt hat er seinem Feind zurückgekämpft.

2. Drei der Tage, drei der Nächte wogte der gigant'sche Kampf,
Tage, deren Licht erloschen in des Rauches wolk'gem Dampf,
Nächte, deren graufge Helle Sonnenstrahlen überstrahlt,
Wo mit glühnden Purpurtinten Brand des Himmels Dom bemalt.

3. Und erschlaft lehnt sich der Flamme Sieger am verwaisten Herd,
Freut sich des bezwungenen Feuers, das er selbst jetzt schmeichelnd nährt --
Da entzündet die Granate sich mit donnerndem Getrach
Und begräbt des Hauses Retter unter dem Verrätherdach.

4. Wirbelnd steigt des Rauches Säule durch der Mauern Riß empor,
Und der Schredensruf um Hilfe gellt in das entsetzte Ohr.
Wieder rollt der Trommel Wirbel Straßen auf und Straßen ab,
Und zur Fahne fliegt der Krieger, gibt ihn frei das Flammengrab.

5. Aus des finstern Elends Höhle, aus der Kerker feuchtem Schoß
Tauchen Raubgefindels Rotten an das Licht, der Bande los;
Einer Unterwelt Dämonen, schüren jauchzend sie den Brand,
Und den Pechkranz auf zum Siebel schleudert tückisch ihre Hand.

6. Mit der Mörderschar verschworen, stürmt einher des Nordwinds Wut,
Wühlt den Funken aus der Asche, haucht aus Kohlen helle Glut,
Reißt die Fackel aus dem Schutte, schwingt sie zischend durch die Luft,
Spottend der Paläste Höhe, meilenferner Straßen Klust.